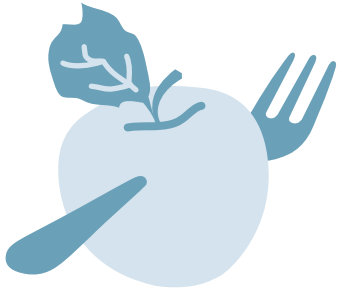


Iheimischi Chuchi Rhabarber- Crumble



Zutaten (für vier Gläser)

50 g Mehl
50 g brauner Zucker
50 g Butter, weich
50 g Baumnüsse, gemahlen
1 Prise Salz
500 g Rhabarber
4 EL Zucker
wenig Butter für die Gläser

Zubereitung

Mehl, Zucker, Butter, Baumnüsse und Salz zu einem Teig kneten und kühl stellen. Rhabarbern waschen, holzige Enden abschneiden, zähe Fäden entfernen und Rhabarbern in kleine Stücke schneiden. Gläser mit Butter ausreiben, Rhabarbern auf die Gläser verteilen, je einen EL Zucker darüber streuen und für zirka 10 Minuten in den auf 200 Grad vorgeheizten Ofen stellen. Gläser herausnehmen, den Streuselteig in Bröseln über die Rhabarbern verteilen. Zirka 15 Minuten im Ofen goldbraun backen und noch warm servieren. (sb)

Hinweis

An dieser Stelle erscheint jede Woche ein Rezept auf der Basis von regionalen und saisonalen Zutaten.

Zwei Frauen am Bahnhof belästigt

Zug Am Zuger Bahnhof hat am Sonntagabend ein Mann zwei Frauen sexuell belästigt. Er hielt sein Handy unter den Rock der Betroffenen und filmte. Ein 37-jähriger Steinhauser bewies Zivilcourage und stellte den Täter. Er kann allerdings aktuell nicht zur Rechenschaft gezogen werden, da es sich bei sexueller Belästigung um ein Antragsdelikt handelt und die betroffenen Frauen bislang keine Anzeige erstattet haben. Ein ähnlicher Fall hatte sich einen Tag zuvor im Kleidergeschäft «New Yorker» am Bundesplatz ereignet. (red)

Autogewerbe: Neuer Präsident

Verband Nach neun Jahren Amtszeit tritt **Patrick Schwerzmann** als Präsident des Autogewerbeverbands Zentralschweiz zurück. Der 49-Jährige übergibt das Zepter an **Dani Portmann**. Der 45-Jährige ist seit 2014 im Vorstand tätig und ist Geschäftsführer und Teilhaber der Auto Portmann GmbH in Engelberg.

Der Führungswechsel fand im Rahmen der Generalversammlung des Verbandes statt. Daneben wurde beschlossen, die Lehrlingslöhne für das Jahr 2018 generell um 100 Franken zu erhöhen. Dies sei nötig, um im Kampf um Berufsnachwuchs konkurrenzfähig bleiben zu können, wie der Verband in einer Mitteilung schreibt. (red)

Start für den Technologiecluster

Zug Der Stadtrat hat den Bebauungsplan für den «Technologiecluster Zug» genehmigt, der auf dem Areal der V-Zug entstehen soll. Nun geht der Plan, der zahlreiche Besonderheiten aufweist, in die politischen Instanzen.

Charly Keiser
charly.keiser@zugerzeitung.ch

«Cluster» steht für Traube, Bündel, Haufen oder Gruppe. Eine solche Traube, einen Technologiecluster, will die V-Zug AG auf ihrem heutigen Produktionsgelände zwischen Industrie- und Oberallmendstrasse sowie der Grienbach- und Göblistrasse realisieren.

Als Startschuss für ein weiteres Generationenprojekt bezeichnete gestern Nachmittag Stadtrat André Wicki an der Pressekonferenz den Umstand, dass nun der Bebauungsplan des Technologieclusters auf den politischen Weg geschickt wird. Konkret: Letzte

Woche nun segnete die Stadtregerung den Bericht und Antrag ab. Ende September soll das Parlament erstmals den Bebauungsplan beraten.

Der Bebauungsplan für den Technologiecluster Zug ist speziell, wie Bauchef Wicki ausführte. Und damit meinte er nicht primär die beeindruckenden Zahlen mit den 90 000 Quadratmetern und dem Bauvolumen von 990 000 Kubikmetern. Vielmehr soll der Plan grösstmögliche Flexibilität bieten, damit die vielfältigen Nutzungen realisiert werden können. Es werde gewissermassen am offenen Herzen geplant, gebaut und auch während der gesamten Baudauer pro-

duziert, führte Wicki weiter aus. «Es gibt wohl laufend neue Entwicklungen und Veränderungen, auf die man reagieren muss.» Die vorliegende Zonenplanung bestimmt mindestens 330 000 Kubikmeter oder einen Drittel der maximal zulässigen Baumasse für die Produktion und Logistik. Zudem müssen auf dem Areal mindestens 55 000 bis 160 000 Quadratmeter Wohnraum mit rund 200 bis 500 Wohnungen erstellt werden.

Auch preisgünstiger Wohnraum soll entstehen

Auf dem der V-Zug gehörenden Areal an der Göblistrasse, wo der in die Jahre gekommene Block

mit der Baarerstrasse 104 bis 108 steht, soll ausserdem preisgünstiger Wohnraum entstehen. «Wir reden hier von 31 000 Quadratmetern oder 80 bis 120 Wohnungen», erklärte Bauchef André Wicki. Falls das Ansinnen dort nicht möglich sei, soll der preisgünstige Wohnungsbau andernorts in der Stadt entstehen. «Hier wurde ein Vertrag zwischen der Stadt Zug und der V-Zug verpflichtet, für den preisgünstigen Wohnungsbau 8 Millionen Franken zur Verfügung zu stellen.»

Es gehe beim Technologiecluster darum, sowohl Megathemen wie «Urban Industries»,

«Smart City», «Cleantech» und Sensorik als auch die bekannten Ankerthemen wie Gebäude-, Medizin- und Nahrungsmitteltechnik an einem Ort zu vereinen, erklärte Beat Weiss, Geschäftsführer der V-Zug Immobilien AG. Er zeigte auf, wie sich das Ganze vom Ist- zum Sollzustand entwickeln soll und dass dazu ein sogenanntes «Cluster Motherboard» genutzt werde. Das System beinhaltet die erneuerbare Energie vor Ort, die Logistik und Mobilitäts- sowie die Informations- und Kommunikationstechnologie.

Die Umsetzung des Technologieclusters soll bis 2044 abgeschlossen sein.

Saint Louis entsteht in Malters

Malters/Engelberg Das Altholz für die Westernstadt der «Winnetou»-Freilichtspiele stammt etwa aus der gleichen Zeit, in der die Geschichte von Karl May spielt. Eine Malterser Holzbaufirma sorgt für das echte Aussehen.

«Die Romantik, die Faszination des Wilden Westens und dass er immer an das Gute geglaubt hat in seinen Erzählungen – das hat mich immer fasziniert. Als Jugendlicher habe ich die Bücher von Karl May geradezu verschlungen.» Res Schöpfer, der 52-jährige Leiter der Abteilung Altholz in der Massholzbau GmbH, hat eine besondere Beziehung zum aktuellen Auftrag, den die Firma ausführen darf.

In ihrer Produktionshalle in Malters entstehen nämlich derzeit die Kulissen der Westernstadt für die «Winnetou»-Freilichtspiele, die im Sommer in Engelberg aufgeführt werden. Als Western-Fan, der zudem auf seinem Hof in Werthenstein acht Texas-Longhorn-Rinder hält, ist der Auftrag für ihn ganz speziell. «Es ist eine Herzenssache, da fliesst Herzblut rein. Es ist toll, dass wir gerade bei so einer Arbeit unser Können und Wissen über Altholz einbringen dürfen.»

Nur Altholz kann den gewünschten Effekt erzielen

Unter Schöpfers Leitung bauen zurzeit mehrere Mitarbeiter an den sechs Hausfassaden für die Westernstadt – unter anderem Bank, Sheriffgebäude und Saloon. Die Pläne dafür stammen vom Bühnenbauer der Freilichtspiele. Bei der Häuserzeile handelt es sich um eine Strasse in St. Louis. Die Stadt im US-Bundesstaat Missouri am westlichen Ufer des Mississippi spielte in Karl Mays Geschichten nämlich immer wieder eine wichtige Rolle. So erhält Old Shatterhand dort in «Winnetou 2» seinen Henrystutzen – das legendäre Gewehr, mit dem er 25 Mal schießen kann, ohne nachzuladen. St. Louis ist auch Ausgangspunkt des Eisenbahnbaus zur Pazifikküste, für den Old Shatterhand zu Beginn der «Winnetou»-Geschichten als Vermesser arbeitet.

Gebraucht wird für die sichtbaren Teile der Häuserfassaden, die auch nach der aktuellen Produktion weiterverwendet werden können, vorwiegend Altholz. «Es stammt zum grössten Teil von zwei Gebäuden, die wir abgebaut haben: einer Scheune aus Entlebuch und einem Wohnhaus aus



René Giger (links) und Daniel Koch bauen bei der Massholzbau GmbH an der Westernstadt.

Bild: Corinne Glanzmann (Malters, 10. Mai 2017)

Schachen aus dem 18. Jahrhundert», erklärt Kari Baggenstos, Inhaber der Massholzbau GmbH. Zwar hat auch der 38-jährige Baggenstos Karl-May-Bücher gelesen und die Filme geschaut, sein Bild von einer Westernstadt ist aber eher in Alaska und Ka-

nada geprägt worden, wo er viel von Goldgräbern und Siedlergeschichten mitbekommen habe. «Unsere Kulissen sehen wirklich aus wie die legendäre, kanadische Goldgräberstadt Dawson City», sagt er mit einem Schmunzeln. Tatsächlich – die verwitterten Ku-

lissen der fast fertigen Häuser (noch fehlen Details wie Bemalung) wirken, als wären hier Wyatt Earp oder Billy the Kid ein und aus gegangen. «Mit Neuholz wäre es schlicht nicht möglich, dieses Aussehen und diese Struktur hinzukriegen», so Baggenstos.

Aufbau der Freilichtbühne liegt absolut im Zeitplan

Obwohl seine Firma, die sich mit 14 Mitarbeitern primär mit Umbauten und Sanierungen befasst, viel mit Altholz arbeitet, sei der Kulissenbau der erste Auftrag dieser Art. Die Herausforderung besteht für die Firma deshalb auch nicht im Umgang und der eigentlichen Arbeit mit dem Altholz. «Stabilität, Transportfähigkeit, einfache Montage und Lagerfähigkeit sind hier gefragt», sagt Baggenstos. Das sei im Moment alles noch wichtiger als das fixfertige Aussehen. Noch vor Ende Monat werden die zerlegten Kulissen per Lastwagen nach Engelberg gefahren und dort mit dem Bauunternehmer vor

Ort aufgerichtet. Und wenn die Freilichtspiele dann laufen würden, sei man sicher stolz, mit der täuschend echten Kulisse zum Erfolg beigetragen zu haben. Er schätze auch sehr, dass die Verantwortlichen die Holzarbeiten – und auch vieles andere – hier in der Schweiz beziehen würden. «Das ist absolut nicht selbstverständlich», lobt Kari Baggenstos.

Weit fortgeschritten sind laut Florian Niffeler, Geschäftsführer der Western & Open Air Theater GmbH, welche die Freilichtspiele organisiert, auch die Arbeiten an der Freilichtbühne in Engelberg. Das Gelände sei fertig gestaltet, jetzt folgten die Humusierung und das Ansäen. Die Flussmündung müsse noch mit Lehm abgedichtet werden. «Wir liegen im Plan. Winnetou wird mit seinem Kanu sicher durch den Fluss fahren können», schmunzelt Niffeler. Ab dem 1. Juni beginnen die Proben mit den Schauspielern.

Hinweis

Weitere Infos: www.winnetou.ch

Letzte Statisten werden noch gesucht

Die Produktionsverantwortlichen suchen noch fünf männliche Statisten im Alter zwischen 25 und 50 Jahren mit dunklen Augen für die Besetzung als Kiowa-Indianer. Idealerweise mit Wohnsitz in der Zentralschweiz. Verfügbarkeit für die Proben: 1. Juni, etwa 15. bis 20. Juni und 28. Juni bis 2. Juli sowie 7. bis 14. Juli, jeweils ab 17 Uhr. Präsenz an 26 Vorstellungen gemäss Spielplan auf www.winnetou.ch. Theatererfahrung wird nicht zwingend vorausgesetzt. Interessenten wenden sich an info@winnetou.ch. Für die

26 Aufführungen (9 Nachmittags- und 17 Abendvorstellungen) der Karl-May-Freilichtspiele in Engelberg vom 15. Juli bis 13. August 2017 rechnen die Veranstalter mit mindestens 35 000 Besuchern. Der Vorverkauf laufe sehr gut. Bereits sind über 8000 Tickets verkauft, dazu kommen zahlreiche Reservierungen und Kontingente von Hotels und Veranstaltern. Besonders gut laufen die Vorstellungen an Freitagen und Samstagen. Es ist auch anzunehmen, dass die Premiere bald ausverkauft sein wird. (unp)